

Der Lumen Park ist 2022 fertig

SCHENKON MIT DEM NEUEN PARK WERDEN 300 ARBEITSPLÄTZE GESCHAFFEN



Die Visualisierung zeigt, wie der Lumen Park in Schenkön dereinst daherkommen soll.

VISUALISIERUNG ZVG

Der Lumen Park in Schenkön – ehemals Businesspark Schwyzermatt genannt – nimmt Gestalt an. Per Sommer 2022 ist er bezugsbereit.

Der Lumen Park auf Schenköner Boden nimmt langsam Form und Gestalt an. Im Sommer 2022 soll der «modernste Businesspark am Sempachersee», wie es auf der Website heisst,

bezugsbereit sein, teilt die Welcome Immobilien AG mit. Beim Spatenstich im Juli 2020 verkündete die Bauherrschaft, dass der Bau – damals noch unter dem Namen Businesspark Schwyzermatt bekannt – bis zu 300 neue Arbeitsplätze schaffen werde.

Mit Büroeinheiten mit Flächen zwischen 84 und 1750 Quadratmetern, Praxisräumen und Sitzungszimmern auf sieben Etagen bietet der Lumen

Park ausreichend Platz für verschiedene Bedürfnisse. Nebst Gewerbeflächen wird der Lumen Park über zwei 4,5-Zimmer-Wohnungen in der 6. Etage, ein Restaurant und eine Dachterrasse mit Garten und Buvette verfügen. Auch Business Apartments wird es geben. Bei den Business Apartments handelt es sich um voll möblierte Wohnungen, die short- oder longterm gemietet werden können.

Vor Kurzem hat die Eigentümerschaft des Lumen Parks die Ausschreibung der Räumlichkeiten gestartet. Welche Mieter im neuen Bau einziehen werden, ist zu diesem Zeitpunkt noch unklar. Bereits fix eingemietet sind die Firma Gut AG mit Standort in Willisau, Rothenburg, Hergiswil und Altwis sowie die Treier Endoscopy AG mit Sitz in Beromünster.

LIVIA KURMANN

Infos zur neuen Ortsplanung

SCHENKON Die Revision der Schenköner Ortsplanung kommt nach über fünf Jahren Vorarbeit zu einem Ende. Am 26. September kann das Volk an der Urne über die revidierte Ortsplanung abstimmen. Weil das Thema komplex ist, hat die Bevölkerung die Möglichkeit, sich am Mittwoch, 8. September, 19 Uhr, im Begegnungszentrum nochmals ein Bild zur Ortsplanung zu machen. Gemeinderat und Ortsplanungskommission laden dann zu einer Orientierungsveranstaltung ein. Alle Unterlagen zur Abstimmung vom 26. September sind unter www.schenkön.ch sowie auf der Gemeindekanzlei einsehbar.

RED

Von Klassik bis Jodel gab es alles

REGION Auch dieses Jahr freuten sich am Sonntag die Bewohner des Hauses für Pflege und Betreuung Seeblick in Sursee und deren Angehörige über die musikalischen Darbietungen im Kafi Geissblatt. Im ersten Teil spielten Sieglinde Zihlmann, Klavier und Flöte, Leonie Wismer, Geige, und Ludwig Willmann, Cello, klassische Stücke von Haydn, Mozart und Telemann. Im zweiten Teil kamen dann die Freunde der Volksmusik auf ihre Kosten. Zuerst stiess die jüngere Schwester Arlette Wismer zum Trio und spielte an der Geige einen «Schottischen». Zum Schluss kam noch die Mutter der beiden Musikerinnen, Priska Wismer, dazu, und sie sangen im Terzett Eigenproduktionen von Arlette Wismer und Lieder von anderen Komponisten. Titel wie «Wolke», «Du gisch mir d'Hand» und «Meitschi, säg wie isch es gsi». Die Zuhörerinnen freuten sich über diese abwechslungsreiche Stunde der Musik, die in der aktuellen Zeit um so mehr geschätzt wird. Nach einer Zugabe gingen alle zufrieden in den Sonntag und hofften dabei, dass diese schöne Tradition im nächsten Jahr wieder im öffentlichen Rahmen stattfinden möge.

PD

Die Dorfchäsi kehrt jetzt zurück

OBERKIRCH GASTRONOM MARKUS WICKI KONNTE DIE DORFKÄSEREI ERWERBEN

Markus Wicki kaufte die Dorfchäsi Oberkirch. Er hat mehrere Ideen, was er mit dem erhaltenswerten Gebäude machen möchte.

Über den Verkaufspreis haben Markus Wicki und der bisherige Eigentümer Paul Fuchs Stillschweigen vereinbart. Den Kauf der Immobilie mit einem Umfang von 1127 m² wickelten die beiden im August ab. Markus Wicki spricht über seine Beweggründe: «Die Dorfchäsi ist für den 'Hirschen' die einzige mögliche Arrondierung. Interesse daran hatte ich schon seit Jahren.»

Eine Herzensangelegenheit

Für den Inhaber und Gastronomen des «Hirschen» ist die Dorfchäsi auch eine Herzensangelegenheit, denn vor deren Bau und der Gründung der Käsegenossenschaft, beide 1905, gehörte die Käseerei zum Gasthaus Hirschen. «Deshalb kehrt die Käseerei jetzt zurück zum 'Hirschen', sagt Markus Wicki. Die erste Käseerei sei am gleichen Ort gelegen gewesen, wo jetzt die neue Hirschenküche stehe. Mehrere Ideen hat er, was mit dem Gebäude der ehemaligen Dorfchäsi, die zuletzt als Wohnung für Asylbewerber diente, passieren soll. «Mögliche Optionen sind Mitarbeiterwohnungen, 'Long-stay-Zimmer', Budgetzimmer, ein ansprechender Dorfladen mit ausgesuchten Produkten, Wellness-Räumlichkeiten als Ergänzung zum neuen Hotel», zählt Markus Wicki auf.



Markus Wicki steht vor der Dorfchäsi in Oberkirch gleich neben dem «Hirschen».

FOTO THOMAS STILLHART

Zuerst eine Zwischennutzung

Momentan belässt er das Gebäude aber, wie es ist, und spricht von einer Zwischennutzung. «Ich habe für meinen Betrieb zu wenig Parkplätze nach Auflage der Gemeinde.» Eine Vermietung der Immobilie für Gewerbe und Wohnen stehe aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Covid-Situation zuerst im Vordergrund. Wann eines der möglichen Projekte umgesetzt werden könne, sei im Moment noch offen.

Das Gebäude ist im kantonalen Denkmalverzeichnis als schützenswert eingetragen. Dort wird das stattliche, repräsentative Käseereigebäude als besonders wertvoll bezeichnet. «Die Käseerei nimmt an der Strassenverzweigung Luzern-/Bahnhofstrasse zusammen mit dem Restaurant Hirschen ortsbildlich eine wichtige Stellung ein und ist sowohl wirtschaftshistorisch als auch ortsgeschichtlich von hoher Bedeutung.»

THOMAS STILLHART

«Die Zukunft liegt noch in den Sternen»

GEUENSEE POSITIVE BILANZ DES «STÄRNEFÄSCHTS»

Geuensee stürmte ans «Stärnefäscht». Ob es eine Fortsetzung gibt, steht allerdings noch in den Sternen.

Neun Tage lang tauchte der «Sternen» in Geuensee in die Vergangenheit voller Dorfbeizen ein. Das ehemalige Restaurant war von Einheimischen und Heimweh-Geuenseern bevölkert, als ob der Stammtisch am Abend nie die lange Zeit hervorragende Anziehungskraft früherer Jahre verloren hätte.

Freud und Leid

Am Schluss tag am Samstag zeigte Geuensee nochmals die geballte Ladung seiner Vereine. Die Guuggenmusik Geugguseer, das Jodlerchörli Geuensee sowie die Alphornbläser Klaus und Hans Albisser beehrten das Stärnefäscht. Jodlerchörli-Präsident Thomas Frank, der zusammen mit «seinen» Jodlern am Morgen in Bern an einem Konzert war und am Nachmittag Mitjodler Jonas Imfeld bei seiner Hochzeit in Krumbach begleitete, sagte etwa: «Wir haben Freude, dass es ein solches Fest gibt. Weniger Freude haben wir, dass der 'Sternen' bald abgerissen wird.» Auch die Jubla war mit einer starken Delegation vor Ort. Mit Einbruch der Nacht verlor die unermüdlichen Service-Damen Ruth Schärli, Ines Muri und Irene Albisser

die Gewinner des Wettbewerbs. Die Lösungantwort lautete 3 Franken. So viel kostete der Eintritt zum ersten Konzert des Jodlerchörli vor über 60 Jahren.

Neun Tage volles Haus

Mitorganisator Daniel Schärli arbeitete neun Tage hinter der Theke und zog am Samstag ein Fazit: «Wir hatten dank des guten Wetters neun Tage lang voll und erlebten eine lustige Zeit.» Nun seien alle traurig, dass es der letzte Abend sei. Neun Tage seien aber eine «happige» Dauer, denn nachdem der «Sternen» jeweils um Mitternacht schloss, stand er bereits um 9 Uhr wieder hier, um zu putzen. Um 14 Uhr öffnete das Restaurant wieder. «Das ging etwas an die Substanz.» Ist der «Sternen» nun endgültig Geschichte? «Wir haben Ideen für den Herbst», lässt Daniel Schärli durchblicken und fügt an, zuerst müsse der Besitzer aber sein Einverständnis geben. «Die Zukunft liegt in den Sternen.»

Gejast, gejedelt, genossen

Höhepunkte erlebte Daniel Schärli während des Stärnefäschts einige. «Ich staunte, dass alles klappte mit den Helfern. Alles ging Hand in Hand», beschreibt er einen Höhepunkt. Und: «Alle haben gejast, gejedelt und das Leben genossen.»

THOMAS STILLHART